

# Aftershow - Party

## Ich dachte, du wärst hetero?

Von abgemeldet

„I-Ich dachte, du wärst he-hetero?!“ Sven rückte ein wenig näher an die Kellerwand und betastete unauffällig den abblätternden Putz.

„Schwul, hetero, was macht das schon für 'nen Unterschied?“ Gelassen folgte Uwe ihm, zog an seiner Zigarette und schnipste sie dann beiläufig auf den Boden, wo sie ein kleines Brandloch im mottenzerfressenen Teppich hinterließ.

Sven stieß ein leises Zischen aus. „Rück mir doch nich' so auf die Pelle, Mann!“ Unsanft schubste er ihn von sich weg.

Es war bereits nach drei, die meisten Partygäste waren abgezischt und Uwe hatte sich unverhofft dazu bereiterklärt, ihm bei den ersten Aufräumarbeiten zur Hand zu gehen. Sie standen jetzt an der Bar und Sven jedenfalls sammelte einige auf dem Boden herumkullernde Flaschen ein.

Dass Uwe etwas ganz anderes im Sinn hatte, als er seine Hilfe anbot, war ihm spätestens dann klar geworden, als er dessen Hände auf seinem Hintern gespürt hatte.

„Sag mal tickst du noch ganz richtig?“, blaffte Sven ihn an.

Uwe zog die Augenbrauen zu einem spöttischen Grinsen hoch.

„Tut mir echt leid, Kumpel, aber wo du mir deinen süßen Arsch gerade so einladend präsentiert hast...“, er seufzte, „...konnte ich einfach nicht widerstehen.“

Zornesröte stieg seinem Gegenüber ins Gesicht und bildete einen schönen Kontrast zu seinen blonden Haaren. Süßer Hintern?' ,Konnte einfach nicht widerstehen????' ,

„Wer hat hier wem was präsentiert? Noch so 'ne Aktion und ich hack dir eigenhändig die Hände ab, Schwuchtel!“

„Tja, also wenn du mir...ähm.. eigenhändig die Hände abhacken willst , sollte ich mich wohl besser vorsehen.“ Das dämliche und irgendwie überlegen wirkende Grinsen wollte einfach nicht aus Uwes Gesicht weichen.

„Aber, dass du mich Schwuchtel nennst ist wirklich nicht nett! Vielleicht sollte ich dir mal Manieren beibringen?“, fügte er mit einem Funkeln in den Augen hinzu.

Bei diesen Worten riss Sven entgültig der Geduldsfaden. Schön und gut, sie waren zwar befreundet, aber das ging nun wirklich zu weit! Er packte ihn am Kragen und schüttelte ihn leicht. In diesem Moment beschlossen auch noch die letzten Nachzügler nach Hause zu gehen.

„Bis morgen ihr zwei!“, rief Jana noch. Und schon waren sie, Tim und Christian aus dem Keller verschwunden. Alle drei bereits sehr angeheitert, stolperten kichernd und singend die Treppe hinauf.

Sven besann sich und ließ sein Gegenüber los und stieß ihn nach hinten, sodass Uwe einen Moment lang Schwierigkeiten hatte, nicht zu stürzen. Als er sich wieder gefangen hatte, blickte er nur stumm in Svens wütendes Gesicht.

Sven war in etwa genauso groß wie Uwe, vielleicht ein wenig größer und auch etwas muskulöser. Die kurzen Haare standen wild vom Kopf ab und in den dunklen Augen, die normalerweise recht sanft blickten, loderte es.

Das Problem war, dass dieser kuss, dieses kurze Berühren ihrer Lippen ein ungeahntes Kribbeln in ihm ausgelöst hatte. Aber wie konnte das sein? Uwe, der Frauenschwarm, sein Kumpel, der Typ, mit dem er rumhing, wenn die Halloweenfolgen von den Simpsons liefen oder, wenn er einfach mal Lust hatte richtig zu feiern.. Ein Typ! Ein Kerl!

„Hau ab!“, stieß er mit zusammengebissenen Zähnen hervor.

„Nein.“, erwiderte Uwe gelassen.

Svens zornige Miene flackerte eine Sekunde Unsicherheit war einen Moment in seinem Gesicht zu lesen. Mit dieser Dreistigkeit - oder war es Bestimmtheit – hatte er selbst bei Uwe in so einer Situation nicht erwartet. Doch dann fasste er sich wieder.

„Na schön, dann scheiß ich dich raus.“ Und bevor Uwe irgendetwas erwidern oder sich wehren konnte, packte ihn Sven erneut am Kragen und schleifte ihn die Kellertreppe hoch.

Uwe ließ es zunächst mit sich geschehen, doch oben angekommen, als Sven gerade die Türklinke gepackt hatte, löste er sich geschickt von ihm und stieß ihn ein wenig unsanft gegen die Tür.

Sven schlug ob der unerwarteten Attacke schmerzhaft mit dem Kopf gegen die Wand und keuchte. Teil aus Schmerz, teils vor Überraschung. Uwe hatte ihn eng an die Wand gedrängt und sein linkes Knie zwischen seine Beine geschoben.

„Was soll - ?“

Doch er konnte seine Frage nicht beenden, denn schon drückte Uwe ihm einen harschen Kuss auf die Lippen und beraubte ihn damit um jede Möglichkeit irgendetwas von sich zu geben.

Svens Arme, von seinem Gegenüber an die Wand gepinnt, versuchten sich aus dem Klammergriff um die Handgelenke zu befreien. Dies stellte sich jedoch als schwieriges Unterfangen heraus. Beharrlich drückte Uwe ihn weiter gegen die Tür. Verdammt, wieso war dieser Kerl so stark?

Uwe, der Svens Abwehr offenbar gar nicht bemerkte, intensivierte seinen Kuss und presste seine Lippen nun etwas sanfter und anschmiegsamer an die Svens.

In dessen Kopf rasten die Gedanken. Nein, er war nicht angeekelt, nur geschockt. Geschockt, weil Uwe es war, der ihn küsste, der seinen Oberschenkel an seinem Schritt rieb. Weil Uwe es war, der ihm das Blut ins Gesicht und zwischen die Beine trieb. Weil Uwe es war, der...

Ohne weiter über das warum und weshalb nachzudenken erwiderte er den Kuss. Es war so aufregend, so anders, so geil. Er spürte den muskulösen Männerkörper, die Bartstoppeln kratzten an seinen Lippen und ein herber Duft stieg ihm in die Nase. Uwes Aftershave.

Uwe lockerte seinen Griff und schon erkämpfte Sven sich die Oberhand. Er drückte ihn an die gegenüberliegende Wand und nun war Sven es, der Uwes Arme über dessen Kopf zog und ihn festhielt.

Uwe ließ es mit sich geschehen und so ließ der Blonde ihn los, packte mit der rechten Hand sein Kinn und presste seinen Kopf nach hinten. Dann spürte er die fremde Zunge, die sanft aber nachdrücklich Einlass forderte. Er ließ sie gewähren und sie fochten einen heißen Kampf aus.

Svens Puls raste, er konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen. Verlangend presste er sich näher an den heißen Körper vor ihm und stöhnte ungehalten, als Uwe begann, sich an ihm zu reiben.

Uwes Hände wanderten zu Svens Rücken, weiter hinunter, in seine Hose, zwischen seine Pobacken. Sven erstarrte. Das Blut schoss ihm in die Wangen und er löste sich ruckartig von dem anderen Mann. Er stolperte einige Schritte zurück und sah ihn schwer atmend an.

Uwe war ihm nicht gefolgt, er stand nur da, an die Wand gelehnt, mit einem Funkeln in den Augen, abwartend, lauernd, verlangend.

„Warum nicht?“ Seine Stimme war tief und heiser und mehr eine Forderung als eine Frage.

Sven starrte ihn an. Warum nicht? Sie waren beide Männer. Sie waren beide betrunken. Sie waren beide... Sein Blick fiel auf Uwes Schritt. Er war unübersehbar erregt. Und die große Beule, die sich unter seiner schwarzen Jeans abzeichnete ließ

ihn schlucken.

Warum nicht.

~~~~~  
~~~~~

„Entspann dich!“, keuchte Uwes dunkle Stimme hinter ihm. Sven konnte nichts sagen, er stöhnte nur, tief und kehlig und vergrub die Hände in die Laken seines Bettes, als die Faust, die seinen Schwanz umfasste schneller wurde, fester zudrückte.

Er hörte einen sich öffnenden Reißverschluss. Im Gegensatz zu Uwe war er noch voll bekleidet.

„Hast du was da?“, er hörte, Uwes Stimme, verstand aber nicht, was dieser sagte.

„Was?“, seine Stimme war ein Keuchen, fast ein Wimmern. Oh, er wollte ihn. Er wollte ihn spüren.

Von Uwe kam ein unwilliges Knurren. Sven hörte, wie er sich in die Hand spuckte und dann fühlte er kühle Feuchtigkeit an seinem Anus. Er fuhr leicht zusammen, als Uwe einen Finger in ihn gleiten ließ.

Er hatte nie daran gedacht, wie sich so etwas anfühlen würde. Ob er das Gefühl mögen würde. Jetzt krallte er seine Finger fester in den Stoff auf dem er lag. Es war ein unangenehmes Ziehen, ein Schmerz, den er ertrug, indem er sich auf die Lippen biss.

Uwe ging pragmatisch vor, schon fühlte er zwei weitere Finger in sich, die ihn weiteten, ihn dehnten. Er vergrub das erhitzte Gesicht in den Kissen. Er verspürte Scham, fühlte sich ausgeliefert.

Er hörte ein Knistern und blickte über die Schulter, sah, wie die leere Kondompackung zu Boden flog, dann spürte er Hände an seinen Hüften, die ihn bestimmt an den Körper hinter sich zogen.

Er keuchte, als Uwe nicht gerade sanft in ihn drang und verspürte plötzlich Panik. Er versuchte, sich von ihm zu lösen, doch Uwe hielt ihn unerbittlich fest und versenkte sich mit einem Mal tief in ihm. Von Svens Lippen löste sich ein leiser erschrockener Laut. Uwe beugte sich zu ihm hinunter, biss in seine Schulter und dann konnte Sven nur noch stöhnen...

~~~~~  
~~~~~

Er lag da, die Augen starr an die Decke gerichtet und dachte an nichts. Er fühlte sich beschissen. Sein Kopf schien jeden Moment platzen zu wollen, jeder Muskel im Leib tat ihm weh und seine Kehle war unsagbar trocken. Das Schlimmste jedoch war: Er war nüchtern.

Im hellen Licht des Morgens, gab es keine Ausreden.

Stöhnend warf er sich in dem Bett, in dem er nun alleine lag, herum und vergrub das Gesicht in den Kissen. Und irgendwie, unerhörter Weise stahl sich ein Grinsen in sein Gesicht, das allerdings sofort wieder erlosch, als er Schritte hinter sich hörte und seine Zimmertür, die zugeklappt wurde.

Er bewegte sich nicht, als er bemerkte, wie jemand näher an ihn herantrat, auch nicht, als sich die Matratze leicht neigte und er spürte, wie Uwe sich neben ihm niederließ. Erst, als er dessen Finger in seinem Haar spürte, die ihm einige Strähnen aus der Stirn strichen, blickte er auf.

Sie sahen sich einen Augenblick lang an. Eigentlich nahm Sven nur Uwes dunkle Augen war, die forschend aber nicht unsicher auf ihm ruhten.

Er spürte dessen Hand in seinem Haar und ließ es geschehn, dass sie sich einige Zentimeter weit in Richtung seines Ohres bewegte, doch als er sah, wie Uwe sich zu ihm hinunterbeugte, schob er sie wie beiläufig weg, gähnte tief, richtete sich auf und rieb sich den Traumsand aus den Augen.

Oh Mann.

Er hatte es mit einem Kerl getrieben. Und nicht nur mit irgendeinem Typen, den er nur flüchtig kannte, sondern mit einem ganz bestimmten.

Mit Uwe. Uwe, dem Frauenheld, dem Mann, den er jetzt seit einem Jahr kannte und der, soweit er wusste, alles nagelte, was nicht bei drei auf den Bäumen und – vorzugsweise – weiblich war.

Er wusste nicht, was er schlimmer fand: Vielleicht die Tatsache, dass er, Sven Meinsner, nach zweiundzwanzig Jahren überzeugten Lebens als heterosexueller Mann eines Morgens aufwachte und das Gefühl hatte, jemand hätte ihm einen Besenstiel in den Hintern geschoben?

Eventuell den Fakt dass sein Kumpel, den er bis dato für ebenso straight gehalten hatte wie sich selbst, derjenige gewesen war, der ihn in der Nacht bis zu Besinnungslosigkeit gefickt hatte, oder die Tatsache, dass es ihm gefallen hatte?

Zugegeben, er war nicht besonders kompliziert gestrickt. Er mochte diese Gefühlsduseleien normalerweise nicht. Er nahm Dinge, so wie sie kamen. Ja oder Nein. So einfach war das.

Auf diese Weise war er bisher sehr gut durchs Leben gekommen und er verspürte nicht den Drang, an dieser Strategie nicht mehr festzuhalten. Doch unangenehmer Weise bemächtigten sich seiner nun Gefühle, die es ihm unmöglich machten, sie

einfach so hinzunehmen, wie sie waren.

Wie konnte er es toll finden, dass Uwe noch hier war und sich nicht gleich, nachdem sie fertig gewesen waren, vom Acker gemacht hatte? Warum wurde ihm heiß unter dem Blick aus dunklen Augen, den er immer noch mustern auf sich spürte? Und warum hatte er das Gefühl, rot zu werden, bei dem Gedanken, was Uwe alles mit ihm angestellt hatte und wie gut es gewesen war?

All das ging ihm durch den Kopf, während sie stumm beieinander hockten. Sven spürte, dass es an ihm war, etwas zu sagen. Doch er wusste nicht genau was er tun sollte.

Uwe mit Fragen zu bombardieren, erschien ihm sinnvoll. Bist du schwul? Warum jetzt? Warum ich?

Ihn anzuschreien, dass er ihn gestern mehr oder weniger überfallen hatte, schien ihm befriedigend und ihn einfach zu fragen, ob sie es gleich nocheinmal tun sollten, ungeheuer aufregend.

„Wie spät isses?“

Uwe schien von dieser Frage ebenso überrascht, wie Sven selbst. Er runzelte leicht die Stirn und antwortete:

„Ungefähr halb elf.“ Einen Augenblick lang schwiegen sie erneut. Diesmal war es Uwe, der die Stille brach.

„Sven ich –“

„Dann sollte ich langsam mal anfangen, aufzuräumen. Ludwig meinte, dass er so um die Dreie vorbeikommt und mir hilft.“, schnitt Sven ihm das Wort ab.

Er wusste nicht genau, was er von seinem eigenen Tun halten sollte. Doch irgendetwas in ihm, sträubte sich beharrlich dagegen das, was offensichtlich zwischen ihnen stand, anzusprechen.

Er erhob sich nun entgültig vom Bett. Ihm war schwummerig zumute und als er sich in Bewegung setzte, um seine auf dem Boden verstreuten Klamotten einzusammeln, ließ ihn ein leichtes Ziehen in seinem Hintern unmerklich zusammenfahren. Scheiße.

Mit dem Rücken zu Uwe, der immer noch regunglos auf dem Bett saß, zog er sich an und wagte es dabei nicht, sich umzudrehen. Er konnte den brennenden Blick, der ihn förmlich röntgte, im Nacken spüren.

...

Als er die Treppe zum Flur hinunterstieg spürte er die Folgen seiner nächtlichen Aktivitäten mit jeder Faser seines Körpers.

Sein Hirn hämmerte gegen seine Schädeldecke und er spürte Muskeln schmerzen, von

denen er nicht einmal gewusst hatte, dass sie existierten.

Auf der vorletzten Stufe hätte er sich beinahe den Hals gebrochen, da er eine ungeöffnete Bierdose übersah, darauf trat und das Gleichgewicht verlor.

Er kippte nach hinten, hatte keine Möglichkeit sich irgendwo festzuhalten und schloss die Augen, in der Erwartung eines heftigen Aufpralls, der jedoch ausblieb.

Stattdessen spürte er, wie ihn zwei kräftige Arme von hinten umfingen. Uwe war ihm, ohne dass er es bemerkt hatte gefolgt und half ihm nun dabei, sich wieder aufzurappeln.

Sobald er wieder sicher stand, befreite er sich recht harsch aus der Umklammerung. Er blickte seinen Retter kurz an, begegnete einem nichtssagenden Blick und wandte sich mit einem nervösen Räuspern, das wie das Todesröcheln eines Zombies klang ab.

„Danke, Mann.“

„Kein Problem.“ Uwes Stimme klang gefasst und neutral. Eine Tatsache die Sven nur umso nervöser machte. Wieso war der Kerl so gefasst? Und wieso war er, Sven, es nicht?

Angestrengt versuchte er sich einzureden, dass das Bollern seines Herzens lediglich auf den Adrenalinschub nach seinem Beihnahesturz zurückzuführen war und nichts damit zu tun hatte, dass er festgestellt hatte, dass Uwes Haar verdammt gut roch.

Während er begann, einige Umzugskartons aufzubauen, in die er den ganzen Müll schaufeln wollte, nahm er wahr, dass Uwe an ihm vorbei in Richtung Keller stapfte. Als er schließlich das klappern von Gläsern aus dem Keller kommen hörte, atmete er erleichtert aus und richtete sich auf.

Eine Weile starrte er regungslos auf seine Hände. Uwe schien akzeptiert zu haben, dass er jetzt nicht reden wollte. Oder war er sogar froh darüber?

Vielleicht hätte Sven ihn vorhin reden lassen sollen. Eigentlich hatte er nichts heftiger gewollt, als zu erfahren, was Uwe über ihre gemeinsame Nacht dachte, doch aus irgendeinem Grund, hatte er ihm das Wort abgeschnitten. Er hatte so ein Gefühl. War es Angst? Angst, enttäuscht zu werden? Oder bloßgestellt?

Blut schoss ihm heiß ins Gesicht, als er daran dachte, wie er sich hatte gehen lassen. War es der Alkohol gewesen, der ihn so hemmungslos hatte stöhnen lassen, unter der Lust, die Uwe ihm bereitet hatte? War es Alkohol gewesen, der ihn seinen Stolz hatte über Bord werfen lassen, als er sich einem Mann hingeeben hatte?

Sein Herz raste erneut und er tat einen beruhigenden Atemzug. Vielleicht sollte er nicht so viel nachdenken oder eventuell weniger Alkohol trinken...

Es klingelte und er schreckte aus seinen Gedanken. Hatten seine Eltern etwa beschlossen, eher als geplant heimzukehren? Hastig stürzte er zur Tür und stolperte gegen einige bereits gefüllte Kisten, warf diese und sich selbst um, als er sich auch

noch in seiner weiten Jogginghose verhedderte, rappelte sich fluchend auf und öffnete die Tür.

„Ähm Sven?“

Als er in die großen Augen Ludwigs blickte, der ihn und von oben bis unten musterte, fiel ihm wieder ein, dass er ja vorbeikommen wollte.

„Ach du bist's Ludo!“, stieß er einigermaßen erleichtert aus. „Ich dachte schon, meine Elten wären früher als verabredet zurück!“

Während er ihn noch ein wenig über Oliver ausquetsche und ihm dann einfühlsam, wie er hoffe, verklickere, dass er in Oliver und Oliver in ihn verschossen war, kam Uwe die Kellertreppe hoch.

Sofort versteife er sich und begann erneut damit, die Kartons zu füllen.

„Warum weiß Oliver nicht bescheid?“, fragte Ludwig gerade.

Erleichtert darüber, dass er so tun konnte, als würde Uwes Anwesenheit ihn ziemlich kalt lassen, setzte Sven zu einer Antwort an, doch Uwe kam ihm zuvor.

„Weil Oliver ein Penner ist! Der würde nicht mal begreifen, dass du ihn auch magst, wenn du nackt vor ihm herumtanzen würdest und mit Schlagsahne auf deiner Brust geschrieben stünde ‚Ich Liebe dich‘“

Bildete er sich das nur ein, oder starrte Uwe ihn gerade an? Verstohlen sah Sven auf und begegnete einem durchdringenden und festen Blick aus dunklen Augen. Scheiße. Blut schoss ihm ins Gesicht und er wandte sich rasch ab.

Wieso hatte er das Gefühl irgendwie ertappt worden zu sein? Und warum errötete er deswegen auch noch, wie ein verdammtes Schulmädchen?

„Ich wusste nicht, dass du da bist!“, hörte er Ludo brabbeln und kam sich wie ein Volltrottel vor.

„Ja, ich dachte, da Sven so nett war und mich hier hat pennen lassen, könnte ich ihm ein wenig... zur Hand gehen.“ Uwes Grinsen war unüberhörbar und die Ironie troff nur so aus seinen letzten Worten.

Sven revidierte sich; nicht er war ein Volltrottel sondern Uwe.

Doch nicht vor Ludo! Wütend stapelte er wahllos Kisten übereinander. Immer schön mit dem Rücken zu den beiden Anderen. Er würde ihn zerquetschen. Diese kleine Mistmade!

„Hör mal Sven, ich bin dann fertig im Keller.“

Uwe sprach beiläufig, gelassen...arrogant.

Es machte ihn wahnsinnig, er musste hier raus, weg von diesem Kerl. Warum er plötzlich so wütend war, konnte er sich selbst nicht erklären. Er wusste nur, dass er Uwe schlagen, ihm seine bescheuerte Überheblichkeit und dieses Macho-Gehabe austreiben wollte.

„Okay, ich werd' dann mal den Staubsauger holen gehen.“, hörte Sven sich selbst sagen.

Er war überrascht, wie ruhig seine Stimme klang. Innerlich zitterte er vor Zorn. Ohne sich noch einmal umzudrehen marschierte er die Treppe hoch in Richtung seines Schlafzimmers. Natürlich hatte er keine Sekunde daran gedacht, das Haushaltgerät tatsächlich zu holen. Er wollte einfach nur seine Ruhe. Schwungvoll riss er die Tür auf und setzte sich aufs Bett.

Er hörte die Stimmen seiner beiden Freunde gedämpft aus dem Flur kommen, dann Stille und Schritte, die lauter wurden und vor seiner Tür stoppten. Er sah, wie Uwes hochgewachsene Gestalt den Raum betrat und die Tür hinter sich schloss, hörte ein Schnauben und wirbelte herum.

Uwe stand lässig an die Tür gelehnt da, die Arme vor der Brust verschränkt und sah ihn höhnisch grinsend an.

Dieser Anblick war der Funke, der Svens Zorn entflamte. Er sprang auf und sah Uwe zornfunkelnd und mit zusammengepressten Zähnen, sodass seine Kieferknochen hervortraten, an. Dann brüllte er los und es klang wie ein wildgewordener Stier. Er war nie gut darin gewesen, sich zu beherrschen.

„Sag mal hast du sie noch alle?“, bellte er Uwe an, dessen Lächeln nun einer grimmigen Miene gewichen war.

„Hattest du vor, meinem besten Freund gleich alles von uns zu erzählen? Mit wem willst du denn noch so alles reden? Nur zu, halt dich ja nicht zurück, ich wette die Story kommt bei allen super gut an!“

Uwe blickte ihn nur regungslos an. Er schien ziemlich unberührt von Svens Wutausbruch zu sein. Mehr noch, als er ihm antwortete, konnte Sven deutlich die Überlegenheit in seiner Stimme wahrnehmen und das trieb ihn nur noch mehr zur Weißglut.

„Weißt, du“, begann Uwe ruhig, „ich wollte schon mit dir reden. Ich hatte eher das Gefühl, du wärst derjenige gewesen, der mich abgewürgt hat und nicht reden wollte. Da dachte ich einfach-“

„Da dachtest du einfach, du redest mit meinem besten Kumpel darüber, ja?“, schnaufend starrte er sein Gegenüber an.

„Eigentlich, habe ich gar nichts zu ihm gesagt, aber du-“

Erneut ließ Sven ihn nicht ausreden. „Oh und was ist mit...mit diesen beschissenen

Andeutungen, verdammt nochmal? Das hast du wohl vergessen was?!"

Uwe schien im Gegensatz zu ihm zwar nicht wütender, aber dafür immer genervter zu werden.

„Ach komm schon Sven! Ich war sauer auf dich und wollte dich ein wenig provozieren. Glaubst du es ist für mich einfach, mit so 'ner Abfuhr umzugehen? Und du weißt genauso gut wie ich, das Ludwig der Letzte ist, der zweideutige Bemerkungen erkennt, geschweige denn kapiert.“

Das nahm Sven den Wind aus den Segeln. Was Uwe sagte, machte nicht nur Sinn, es traf auch vollkommen zu. Und jetzt, da er seine Wut hinausgeschrien hatte, schämte er sich sogar ein wenig dafür, so dermaßen die Beherrschung verloren zu haben.

Auch war ihm klar, dass er derjenige gewesen war, der sich ziemlich abweisend verhalten hatte. Er war sich ziemlich sicher, dass seine Wut eigentlich nichts mit Uwe zu tun hatte, nicht direkt jedenfalls.

Sie hatten Sex gehabt und er hatte Panik bekommen. Weil er sich nicht erklären konnte, was ausgerechnet Uwe von ihm wollte. Weil er sich dieses warme Gefühl in der Brust nicht erklären konnte, dass aufwallte, als er sah, wie Uwe sich von der Tür abstieß und auf ihn zukam.

Und endlich hatte er das Gefühl, die Frage, die ihn am meisten beschäftigte, stellen zu können.

Er sah auf und bemerkte, dass Uwe ihm ziemlich nahe gekommen war. Etwas Warmes lag in seinem Blick und er lächelte kaum merklich, da er offenbar spürte, dass Svens Wut abgeebbt war.

„Ich...Ich dachte...na ja, ich dache, du wärst hetero?“

Uwes Lächeln wurde zu einem ziemlich breiten verdorbenen Grinsen.

„Weißt du, bis ich dich getroffen habe, dachte ich das auch. Und als du gestern so besoffen warst, habe ich mir gedacht, ich nutze diesen Zustand endlich mal aus.“

Sven war zu keiner Antwort fähig, obwohl ihm eine pampige Erwiderung auf der Zunge lag. Viel zu überwältigt war er von dem Gefühl der Erleichterung, welches sich in ihm breit machte.

„Aber wenn du Zweifel an meiner Aufrichtigkeit hast, können wir gerne noch mal genauer nachsehen.“